

DIE ZEIT DER LESER

5. Januar 2012
DIE ZEIT № 2

1964



Zeitsprung

2005



1964 bereiste mein Großvater Alfred Hesse die Mongolei und brachte eine Vielzahl von Zeichnungen und Skizzen mit. Seine spannenden Geschichten von wilden Reitern und mystischen Tempeln begeisterten uns Enkelkinder.

41 Jahre später, noch immer seine Worte im Kopf, kam ich selbst in dieses wunderbare Land. Viel hat sich nicht verändert, und an so mancher Stelle ent-

deckte ich ein mir vertrautes Motiv. Unmittelbar in der Nähe des Gandan-Tempelkomplexes in Ulan Bator befindet sich ein Tempel, der eine Statue des Megdshid Dshanrajsig beherbergt. 1913 eingeweiht, symbolisiert die Skulptur die Unabhängigkeit der Mongolei. 1938 demontierten die Russen den Buddha im Zuge der antilamaistischen Ausschreitungen. Anfang der neunziger Jahre wurde eine Kopie

der Statue angefertigt und 1996 am ursprünglichen Ort aufgestellt.

Interessanterweise sieht man kleine Unterschiede zwischen dem alten, 1964 gezeichneten, und dem neuen, 2005 fotografierten Dach des Tempels. Auch die Jurten vor dem Gebäude sind verschwunden.

Antje Kakuschke, Hamburg

EIN GEDICHT!

Klassische Lyrik, neu verfasst

Geburt

Neujahrsträume

Ich träume von einer Welt, in der die Menschen das Licht ausschalten, wenn sie einen Raum für länger als einen Augenblick verlassen, in der sie alle Geräte mit Stand-by-Funktion ganz ausschalten, wenn diese nicht

oder auf langen Fahrten zum Schlachthof gequält werden.

Ich träume von einer Welt, in der die Menschen nur noch fair gehandelte Kleidung kaufen, für deren Herstellung die Arbeiter

Was mein LEBEN reicher macht

Samstags, nach der Arbeit, war ich bei jedem Wetter die acht Meter in die Stadt, um meine von ihrer Arbeit nach Haus fahren. Ich warte auf sie in einem Kaffeehaus. Die anderen Gäste staunen immer, wenn diese hübsche Frau reinkommt, direkt zu mir, mir einen Kuss auf die Wange

Colin Russell, Ense-Bremen, Nordrhein-Westfalen

WGs. Alte und neue, hier und dort. Spontane Jazz-Sessions in der Küche bei einem Glas Wein. Abendliches Vorlesen: jeden Abend ein Kapitel aus einem Buch. Jedes Mal in einem anderen Zimmer, sodass jeder am Abend ein anderer dabei in sein Bett einschlafen kann. Und natürlich die vielen Gespräche – tägliche und nicht alltägliche – spirierend und horizonterweiternd. Wahlweise auch stundenlang.

Anna Schmitt, Würzburg

Schon als Kind hatte ich Probleme mit Reißverschlüssen. Das hat im Rentenalter nicht geändert. Ich stehe ich meistens in Friedrichs-